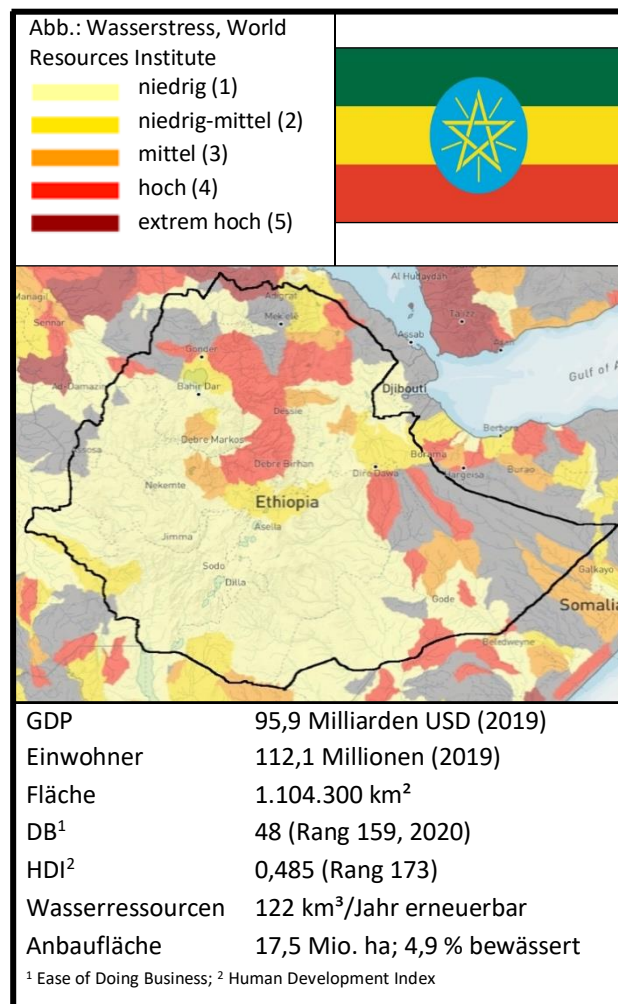


Äthiopien

Mit 122 km³ jährlich erneuerbarer Wasserressourcen leidet Äthiopien insgesamt unter keinem hohen Wasserstress. Besonders der Süden und der Westen des Landes zeigen einen Wassernutzungs-Index unter 20 %. 14 große Oberflächengewässer, inklusive dem Blauen Nil, machen Äthiopien zu dem wasserreichsten Land im östlichen Afrika. Im Detail betrachtet, zeigt sich jedoch ein anderes Bild, denn die saisonalen Unterschiede der Niederschläge und geringe Pufferkapazitäten der Natur bergen Risiken für Überschwemmungen und Dürren (jeweils mittleres bis hohes Risiko laut World Resources Institute).

Jährlich werden etwa 10,6 km³ Wasser entnommen, die Landwirtschaft ist dabei für 92 % des Wasserverbrauchs verantwortlich. Wasserentsalzung und die Wiederverwendung von aufbereitetem Abwasser sind in den FAO Statistiken nicht hinterlegt, was bei den großen Wasserressourcen auch nicht notwendig erscheint. Vielmehr bedarf es Pufferlösungen, um es Äthiopien zu ermöglichen, sich gegen Dürren und Überschwemmungen zu schützen, für welche laut WRI jeweils ein mittleres bis hohes Risiko besteht.



Die Landwirtschaft spielt für die Bevölkerung in Äthiopien eine prägende Rolle, denn 71 % der Äthiopier*innen sind dort beschäftigt. Sie ist für etwa 36 % des GDP verantwortlich, nach dem Dienstleistungssektor der zweitgrößte Sektor und wächst jährlich um 3-5 %. Vor allem im ländlichen Raum hat die Landwirtschaft eine prägende Rolle bei der sozialen Entwicklung der Bevölkerung, denn in großen Teilen des Landes wird Subsistenzwirtschaft betrieben, also der Anbau landwirtschaftlicher Güter zur Selbstversorgung. Es wird verstärkt „Land Grabbing“ betrieben, bei dem die Regierung fruchtbares Land an internationale Unternehmen und Investoren verpachtet, die dort für den globalen Markt Produkte anbauen, an deren Wertschöpfung die Bevölkerung nur noch geringen Anteil hat. Auch wenn diese Investoren einen verfügbaren Markt für Bewässerungssysteme darstellen, ist die Unterstützung des Prozesses aus der Sicht der Entwicklungszusammenarbeit höchst fragwürdig.

Insgesamt werden 17,5 Mio. ha für Ackerland oder Permakulturen verwendet, von denen aber nur 4,9 % bewässert werden. Die wichtigsten, auf fast 10 Mio. ha angebauten Kulturpflanzen sind Getreide, Mais, Hirse, Gerste und Weizen. Daher spielen Dauerkulturen wie Kaffee mit etwa 9 % der Anbaufläche nur eine untergeordnete Rolle in Äthiopien, was eine Ursache für die geringe Ausbreitung von Bewässerungslösungen darstellt. Laut FAO ist das Potential für die Bewässerung in Äthiopien erst zu 32 % ausgeschöpft und bietet demnach die Möglichkeit für Investitionen. Die Tröpfchenbewässerung ist durch die großen Wasserressourcen des Landes aber fast nicht existent (52 ha laut FAO).

Fazit: Äthiopien bietet durch große Wasserressourcen und fruchtbare Böden ein großes Potential für den Aufbau einer stabilen Landwirtschaft. Um „Land Grabbing“ zu vermeiden, die Wertschöpfung im Land zu behalten und die Zahlungskraft für Investitionen in Bewässerungssysteme zu gewährleisten, ist es notwendig die Strukturen des Sektors zu stärken und Menschen in der Subsistenzwirtschaft die Möglichkeit zu bieten, ihre Waren zu veräußern. Förderprogramme wie das GIZ Projekt „Sicherung der Ernährung und der Landrechte“ tragen dazu bei und könnten erste Ansprechpartner darstellen.

Literatur: World Resources Institute: Aqueduct Water Risk Atlas; Auswärtiges Amt: Länderprofil Äthiopien; The World Bank: Country Data Ethiopia; Food and Agriculture Organization of the United Nations FAO: Country Showcase Ethiopia/ Agriculture Database/ Irrigation Areas sheet/ Aquastats; Deutscher Bundestag, Wissenschaftlicher Dienst (2019): Sachstand – Die Agrarwirtschaft Äthopiens

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages